

Abschrift vom Experteninterview

Das Interview wurde am 21.11.2022 von 18:00-19:00 Uhr durchgeführt. Teilgenommen haben drei Expert:innen (E1, E2 und E3), zwei Betreuende (B1 und B2) und ein Interviewleitender (IL). Einer der drei Expert:innen nahm virtuell an dem Gespräch teil.

Es handelt sich hier um eine Abschrift der Audioaufnahme des Interviews, die allen Teilnehmer des Interviews zur Verfügung gestellt wird. Für die Abschrift gelten die Konditionen aus der zuvor unterzeichneten Einwilligungserklärung. Diese Abschrift wurde vollständig anonymisiert.

IL: Hallo, ich bin der Interviewleitende nennt mich auch gerne so. Und vielen Dank schon mal, dass ihr hier seid. Dass ihr das mit mir macht. Es kam gerade schon die Frage, was wir hier machen. Ich weiß jetzt nicht ganz genau, was die andere Bachelorkandidat:in gemacht hat. Ich weiß das nur so ungefähr. Bei mir geht es vor allem darum, die Choreografien, die ihr bei euren Formationen [verwendet], zu planen. Also Visualisierungen zu entwickeln, mit denen man das schön planen kann, mit denen man arbeiten kann und dann auch am besten trainieren, also im Training kommunizieren. Und ich weiß: Die Fragen dürftet ihr jetzt wahrscheinlich schon mit der anderen Bachelorkandidat:in gemacht haben. Ich muss sie aber auch noch mal kurz machen. Ich nehme an, ihr wart alle schon mal Teil von einer Lateinformation. Könnt ihr mir kurz sagen, welche Rolle ihr da einnehmt, also ob ihr Trainer seid, Tänzer oder ob ihr beides gemacht habt und wie lange ihr das jeweils bereits schon macht? Vielleicht gerade so im Kreis rum.

E1: Also, ich bin in der Formation in [Stadtname] gewesen, 2002 fing das an, und wurde dann Trainerin 2007. Ich bin dann umgezogen nach [Stadtname] und da bin ich dann eigentlich direkt in die Trainerrolle rein. Ich habe aber jetzt zum Beispiel letztes Jahr wegen Corona auch einmal mitgetanzt, aber im Normalfall bin ich die Trainerin.

E2: Bei mir ist es so: Ich habe 2005 in der Formation angefangen zu tanzen und bin dann 2016 in die damalige B-Formation sozusagen als Trainer eingestiegen und seit letztem, nee, seit diesem Jahr, bin ich wieder Tänzer.

IL: Okay, und dann noch Expert:in 3 online.

E3: Genau, ja. Ich habe 2010 angefangen beim [Vereinsname] Turniertanz zu tanzen, bin da auch gleichzeitig in den Formationssport mit eingestiegen und habe dann viele Jahre in der ersten Bundesliga getanzt. Und auch Deutsche Meisterschaften getanzt und seit letztem Jahr bin ich wieder zurück in [Stadtname], wollte ursprünglich auch tanzen, dann hat es aber nicht mit dem Studium funktioniert, mit den Zeiten und mit meinem Anwesenheitsterminen sag ich jetzt einfach mal. Ich war zu selten da und dieses Jahr bin ich so ein bisschen in die Trainerrolle reingerutscht. Expert:in 2 und ich haben sozusagen die Positionen getauscht und da unterstütze ich jetzt Expert:in 1 dabei.

IL: Okay. Ja, stimmt. Ich habe dich ja auch schon als Trainer gesehen, als ich euch mal besucht hatte. Ok, dann vielen Dank. Wie bereits gesagt. Es geht ja hier vor allem darum, ein

Programm, möglichst für euch dann auch zu machen. Das wäre natürlich der Optimalfall, wenn das am Ende auch benutzbar wäre, mit denen ihr die Choreografien bauen könntet, also vor allem die Bilder, die in solchen Informationen enthalten sind, planen. Hat denn jemand von euch schon Vorerfahrung mit der Planung von solchen Choreografien und vielleicht auch mit digitalen Werkzeugen, mit denen man das schon mal machen könnte?

E2: Ja, ich glaub ich weiß nicht, aber ich glaube hauptsächlich habe ich die digitale Arbeit gemacht. Ich hatte ein Programm bekommen von einem Freund, dass die bei sich in der Formation so ein bisschen nutzen. Ist aber so ein kleines Hinterhofprogramm, wo halt irgendeiner vor sich mal ein bisschen hingeschrieben hat und da habe ich dann auch hauptsächlich dann die Bilder gemacht. Expert:in 1 hat sie auf Papier in ein Koordinatensystem im Groben aufgeschrieben und ich habe sie dann versucht, auch in den Programmen nach den Strecken, also Distanzen usw., so ein bisschen noch anzupassen und so sind dann auch unsere Bilder von der aktuellen Choreografie entstanden.

IL: Okay, also das ist kein Programm, das man im App Store oder so mal öffentlich erhalten kann.

E2: Nein.

IL: Gab es irgendwas an dem Programm, wo du sagen würdest: „Das war besonders gut, das war besonders nützlich, das bräuchte auf jeden Fall ein Programm, mit dem man Bilder planen kann“.

E2: Also was super nützlich tatsächlich an dem Programm ist, ist die Drag and Drop Version. Also ich kenne jetzt nur die Versionen von Betreuer:in 1. Der gibt im Hintergrund halt seine Koordinaten für das Paar ein und dann wars das auch. So tief wollte ich gar nicht ins Programm rein, sondern für mich ist tatsächlich die Version: „Ich pack dieses Paar, ich stelle an diese Stelle und im Optimalfall zeigt es mir noch an, wo das Paar herkommt“. Also der Ursprung vom Weg plus die Distanz, die zurückgelegt wird, wird auch noch mit angezeigt. Also das war super hilfreich und ich konnte dann auch per Mehrfachauswahl, also ich konnte auch alle acht Paare auf einmal verschieben oder ich konnte halt nur drei anwählen und die dann entsprechend verschieben, sowas.

E1: Sehr praktisch, ja. Und wenn man eine Sicht von Trainerseite und von Tänzerseite außerhalb [hat], dann ist es auch sehr praktisch.

IL: Aber was meinst du mit Tänzern und Trainer?

E1: Naja, ich bin der Trainer, ich sehe sie von oben und von vorne und wenn ich jetzt auf der anderen Seite stehe von der anderen Seite.

IL: Ok, dass man sozusagen die Ansicht drehen kann.

E2: Das Bild invertiert, ja.

IL: Ok, waren dort in dem Programm die Tänzer auch ganz normal in 2D als irgendwelche Kreise oder so dargestellt oder war das 3D Figuren.

E2: Also ich hatte die Möglichkeit das anzeigen zu lassen als 2D an der Fläche oder auch als 3D Zylinder, [eine] ein bisschen schrägere Position. Hat mir aber nicht viel geholfen, um ehrlich

zu sein, denn ein reiner Zylinder zeigt mir halt leider nicht viel mehr an wie ein Punkt auf dem Boden. Deswegen habe ich die Funktion eigentlich auch gar nicht genutzt.

IL: Okay, also würdest du auch sagen: Das hat keinen Mehrwert gehabt, sich das nochmal in 3D anzuschauen oder nur einen geringen.

E2: Ich sag mal so. Der Mehrwert in 3D wäre da, wenn ich da mal so ganz primitiv gesagt eine Art Stickman hätte, wo ich weiß wo seine Kopfrichtung und wo seine Körperichtung aufgestellt ist.

IL: Ok.

E2: Das wäre dann auf jeden Fall [ein] Mehrwert. Ein reiner Zylinder würde mir so nicht viel helfen beim Bildbau.

IL: Ok. Jetzt hast du ja gerade schon gesagt, das war nur so [ein], ich weiß nicht, Hobbyprogramm. Auf jeden Fall kein offiziell Erhältliches. Gab es Sachen, die dich bei der Benutzung super, ich sag mal, genervt haben. Wo du auf jeden Fall sagen würdest das muss verbessert werden.

E2: Also ich weiß, was Expert:in 1 genervt hat. Das war, dass ich so leicht Zwischenbilder einfügen konnte. Ich bin einer gewesen, ich habe sehr viele Bilder gemacht. Ich glaube, Expert:in 1 hat mir ursprünglich mal 16 oder 20 Bilder gegeben. Am Ende waren es halt 56, weil ich halt zwischendrin relevante Punkte gesehen hab, die wir erreichen müssen. Das ist aber definitiv nichts Schlechtes. Also Zwischenbilder sind super wichtig. Vielleicht würde da noch helfen, wie sich die Bilder entwickeln. Ansonsten genervt an dem Programm: Wüsste ich jetzt nix. Also mir hat eher ... also die Funktionen, die da waren, die waren gut. Es hätte aber noch Funktionen haben können, um es besser zu machen.

IL: Sind das die, die du gerade auch schon genannt hast mit Drag and Drop.

E2: Genau.

E1: Ich glaube auch, wenn das Programm irgendwie noch ein bisschen ansprechender gewesen wäre, dann hätte ich vielleicht doch irgendwann mit dem Programm gearbeitet und nicht mehr meine Zettel ausgedruckt und die Zettel geplant.

IL: Ok.

E1: Also ich muss überzeugt werden von sowas.

E2: Tatsächlich was mir gerade einfällt, die Bilder konnte ich [als] PDF rauslassen. Und da hatte ich aber später keine Kontrolle mehr. Also wenn ich dann einfach ein Blatt vor mir liegen hatte und ich hatte die Paare aufgeteilt, das heißt jeder Mann und jede Frau hatte seinen Punkt, dann war auf diesem Koordinatensystem zweimal eine Eins zu sehen, aber es gab keine Markierung, ob es jetzt die Frau oder der Mann war bei dem Ausdruck. Ich hatte auch keine Möglichkeit, das Ganze irgendwie in Farbe herauszugeben oder ähnliches, sondern das war wirklich einfach nur ein offener Kreis mit der Zahl drinnen und dadurch, dass ich die Bilder gemacht habe, wusste ich, wo wer steht. Das war für Expert:in 1 halt nicht durchsichtig in dem Moment.

E1: Ja.

IL: Ok. Da hatte ich ja gerade schon diese Zwischenbilder angesprochen und als ich hier bei einem Training war, war das auch schon so ein Konflikt zwischen dir und euren Tänzern, dass sie sich mehr gewünscht haben.

E2: Da stand ich auf der Fläche.

IL: Ja. Würdet ihr denn grundsätzlich sagen, dass mehr Zwischenbilder besser sind, weil sie vielleicht mehr Anhaltspunkte geben oder dass sie sogar vielleicht irgendwann zu viel werden?

E1: Also Zwischenbilder sind schon nicht schlecht. Es fordert nur natürlich viel mehr. Man muss immer mehr daran arbeiten mit den Leuten. Weil ob ich jetzt fünf Bilder stelle mit den Leuten und sie laufen halt wild von da nach da oder ob wir 20 Bilder haben. Da muss man halt schon genauer reingehen. Das ist mehr Zeitaufwand, aber es kommt wahrscheinlich in dem Fall auch, das hast du nicht gehört, das bessere Ergebnis am Schluss raus. Jetzt habe ich ihn glücklich gemacht.

E2: Also es ist tatsächlich so: Man kann sich mit Zwischenbildern auch überhäufen. Wenn es jetzt zum Beispiel ein Tanz ist, der komplett stationär getanzt ist, aber sich also von den Schritten her immer so, ich sag mal, im zwei Meter Quadrat befindet, dann mache ich nicht jedes Mal: „Ok, an dem Schlag bist du an dem Punkt, an dem Schlag bist du an dem Punkt. Das ist immer die Sache von dem, der die Choreografie erstellt, sinnvolle Zwischenbilder aufzustellen. Also da muss man schon ein bisschen selektieren. Also sobald ich wirklich eine aktive Bildänderung hab, machen Zwischenbilder Sinn, weil ich dann halt auch, ich sag mal, die die Bilddynamik mit widerspiegeln kann. Das Beispiel, was wir vorher hatten ist, wenn ich von einer Diagonalen in der Geraden gehe, dann sollten nicht die Leute einzeln irgendwie an der Stelle laufen, sondern ich muss das Ganze kippen. Das heißt: Die einen haben durchweg einen kleinen Weg, während die anderen durchweg einen großen Weg haben, und die müssen sich so aufeinander anpassen, dass es aber immer diese eine Linie bleibt. Ob diese jetzt nachher 45 Grad, 30 Grad, 20 Grad im Raum besteht, ist völlig egal. Das muss jedes Mal eine Reihe bleiben, bis ich dann in der Geraden [bin]. Und das ist, glaube ich, was super schwierig ist auch in solchen Programmen darzustellen. Die Möglichkeit hatten wir nicht. Ich habe das Bild gemacht. Wir standen als Beispiel in der Diagonalen, das nächste Bild war halt eine komplette Gerade. Da hat man nicht gesehen, wer muss sich wie weit wie schnell bewegen. Das ist halt immer die Schwierigkeit, das irgendwie darzustellen.

E3: Ja, da melde ich mich auch mal zu Wort. Also dieses Programm, das Expert:in 2 nutzt, das gibt es ja glaube ich schon seit es Formationstanzen gibt und das hat wirklich nur die grundlegendsten Funktionen und so wie es Expert:in 2 schon gesagt hat. Also die Darstellung in Form von geometrischen Figuren, also früher bei uns im TCL, da waren das so Mensch-ärgere-dich-nicht-Hütchen, das funktioniert überhaupt nicht und das ist genau das Problem, das Expert:in 2 gerade angesprochen hat mit diesen dynamischen Bildern, die sich in sich entwickeln. Aus Diagonalen zum Beispiel dann zwei Geraden zu machen, die einen 90 Grad Winkel haben, war bisher eigentlich nicht möglich. Man hat immer die Position oder das Bild angegeben und dann das nächste Bild. Also zum Beispiel die zwei Diagonalen und dann das Endbild. Und ich glaube, es wäre zum Beispiel auch sinnvoll, wenn es einen Algorithmus geben würde, wenn man jetzt weiß, ok, also ich stell das mal kurz da, die 2 Diagonalen, die müssen

nachher so stehen. Wenn man dann einfach einen Algorithmus hat, wo man sagt: Ok, ich habe die Position am Anfang, ich habe die Position am Ende und das Bild muss sich zum Beispiel über 20 Schläge entwickeln. Dass man dann einfach schaut: „Ok, man lässt es, sag ich mal virtuell kalkulieren, lässt sich darstellen“, dann weiß man: „Ok stopp, hier halte ich an. Hier ist es zum Beispiel sinnvoll, ein Zwischenbild zu machen.“ Das ist glaube ich ein Punkt, den man unbedingt einfügen muss, wenn man so ein Programm heutzutage schreibt.

IL: Ok.

E1: Da könnte man ja vielleicht, also vielleicht bin ich jetzt auch völlig verkehrt, aber das ist dann die Musik sozusagen im Hintergrund einspielen könnte und die Finger, also die Hütchen, was auch immer, sich einfach dazu bewegen, dass man weiß, wo in der Musik welches Bild sein sollte. Das fände ich auch nicht schlecht.

IL: Ok, also ist die Musik im Hintergrund schon ein wichtiger Indikator?

E1: Fände ich schon nicht schlecht, wenn man das vielleicht an und ausschalten könnte?

IL: Ok, ich hatte mir nämlich auch als Frage notiert, woher Tänzer wissen, wann sie das Bild einnehmen müssen und, meistens ist die Musik in Takte unterteilt, bei welchem Schlag im Takt. Ist es momentan einfach so, dass die Tänzer sich das einfach mal merken müssen im Training?

E1: Es ist ausgezählt und sie wissen in dem Moment: „Bei Schlag vier muss ich jetzt auf dem neuen Bild stehen“.

IL: Ok, und denkt ihr das würde Sinn machen, das in dem Programm vielleicht auch irgendwie zu repräsentieren. Das dort explizit gezeigt ist: „Bei Takt vier muss ich bei dem Punkt stehen in dem Bild“.

E1: Also wenigstens, dass es als Bemerkung mit dabeisteht.

IL: Ok. Ja, das ist glaube ich vielleicht mal ein guter Zeitpunkt, um meinen Bildschirm hier zu teilen. Hoffentlich sehen das alle so ungefähr. Genau, das ist sozusagen ein Prototyp, Betreuer:in 1 hatte ja auch schon sein Programm, der sozusagen schon weiterentwickelt ist. An dem wir es auch mal ein bisschen, wenn wir irgendwas haben, was uns bzw. was euch vielleicht einfällt, wo ihr das dann auch ruhig daran zeigen könnt. Genau. Ich hatte noch eine Frage, jetzt sind wir ja gerade ein bisschen abgedriftet von den Zwischenbildern. Du hattest ja angemerkt und ich glaube Expert:in 3 auch, dass es oft problematisch ist, dass Übergänge nicht richtig dargestellt werden. Das wir einfach zwei Bilder haben und das wars. Das kann man grundsätzlich auch machen. Expert:in 3 hat ja gesagt, so ein schlauer Algorithmus wäre da toll. Und das gibt es auch grundsätzlich. Dazu wäre es halt interessant zu wissen, was für Übergänge gibt es denn da? Sind die meistens einfach gerade, also dass man gerade über die Tanzfläche läuft, oder sind es vielleicht so stückweise Geraden, die sich so aneinander reihen, sag ich mal. Oder sind das wirklich Kurven, die die Leute dort laufen in ihren Schritten.

E1: Da ist alles möglich.

E2: Also ich glaube, da gibt es keine Grundantwort darauf, weil das wirklich choreographieabhängig ist. Tatsächlich, das Wichtigste an dem Algorithmus sollte irgendwo

sein, dass Kollisionen in den Wegen vermieden werden. Als Beispiel, zwei Paare kreuzen ihren Weg. Dass das eine Paar, also, dass man definieren kann: „Ok, das eine Paar muss ich erst zurückhalten, weil das die Priorität hat nachher vorne zu stehen“. Also für mich als Tänzer und eigentlich auch aus Trainersicht immer gewesen: Der, der vorne steht, muss so schnell wie möglich an seine Position kommen. Das heißt, wenn jetzt einer der hinter ihm nachher tanzen müsste, erst an ihm vorbei geht, macht das für mich keinen Sinn. Ja, also das ist auch keine Pauschalantwort. Wichtig ist einfach, dass wenn sich Wege kreuzen, dass es zu keiner Kollision kommt in dem Moment.

IL: Okay, also ist es auch was, was dann während dem Training häufig auftritt.

E2: Also ich glaube am Anfang, wenn wir jetzt Bilder trainieren immer, dann tritt sehr oft das Problem auf mit: „Aber da treffe ich mich mit dem und da treffe ich mich mit dem und wie sollen wir das machen und so weiter.“

E1: Genau, da könnte man vorab vielleicht in dem Moment schon die Lösung haben, dass man sieht: „Da wird's eng.“. Dann kann man dem schon sagen „Hey, der muss hinten vorbei gehen, der muss ein bisschen langsamer machen, so sagt es uns das Programm. So wird das Gitter.“

IL: Ok

E1: Die ganzen Diskussionen wären damit schon mal vom Tisch.

IL: Gibt es noch andere Probleme, die während dem Training erst auffallen. Sagen wir mal, wir haben unsere Choreografie wie hier schon geplant und dann kommen wir ins Training. Was sind denn so typische Probleme [bzw.] Hindernisse, die oft auftreten?

E1: Ja gut, wenn wir jetzt ein relativ enges Bild haben und die eine Frau schmeißt den Fuß hoch und da steht aber auf der anderen Seite schon der nächste Mann, dann wird es da schon eng. Das sind einfach zum Beispiel Sachen, wo man sich trifft, wo jetzt wahrscheinlich das Programm auch nicht berechnen kann, dass da jetzt ein Fuß hochkommt. Also ja, sowas das sind halt eher Probleme.

IL: Ok, ist es auch so, dass abseits der Kollisionen ... du hast es ja vorher schon angesprochen, dass die Strecke zwischen zwei Bildern ein Problem ist? Ist das auch oft ein Problem, dass wir sozusagen zu lange Strecken oder zu kurze Strecken haben?

E2: Also, ich sag mal: Ja und nein. Es kommt immer darauf an, welche Tänzer man fragt. Also die Bilder, die ich gemacht habe, die könnte ich glaube ich alle tanzen. Jeden Meter. Wenn du aber dann andere fragst, die eventuell auch größer sind wie ich, die sagen: „Oh, ich schaffe die Strecke nicht“ und das ist halt immer ein individuelles Thema. Andererseits hilft es aber wirklich einfach nur im Groben zu betrachten: Wenn ich drei Schritte habe, kann ich nicht vier Meter Weg machen. Ja, also das ist bei der Bildplanung mit am wichtigsten gewesen, dass wir nicht sagen können: „Ok, wir haben jetzt hier fünf Schritte und acht Meter Weg. Das funktioniert einfach nicht“. Dann müssen wir das Bild anpassen. Also die Distanz zu sehen war superwichtig.

IL: Ok, wir können gerade mal hier reinschauen. Hier in dem Programm oder in dem Prototyp, der bereits existiert, da ist es jetzt mal so gemacht, nur für die Männer aufgezeichnet, dass zwischen dem aktuellen Bild und dem nächsten Bild mal die Distanz aufgezeichnet ist. Hier ist

es halt zwei Meter. Wenn man dann weiter macht, dann sieht man eben hier zum Beispiel, dass Tänzer eins bis zum nächsten Bild dann noch fünf Meter laufen muss. Würde das schon ausreichen an Informationen oder bräuchte man da noch mehr?

E2: Also tatsächlich, wäre ich glaube ich ein Fan davon, so wie es bei dem Programm war, das ich hatte, also wenn du jetzt hier unten und sorry Expert:in 3, du siehst das jetzt zwar nicht, aber wenn hier jetzt ein x wäre, wo er hergekommen wäre, ja also die Stelle auch wo er hergekommen ist. Weil mich interessiert eigentlich prinzipiell immer erst der Weg, wo ich hergekommen bin, wenn ich das neue Bild schreib, anstatt wo ich hingeh. Also ich muss eigentlich immer die Vergangenheit betrachten, weil ich mache ja nicht eine Choreo von hinten nach vorne, sondern ich mache es ja von vorne nach hinten. Das heißt, das Bild, was immer als Erstes besteht, ist mein (Expert:in 3 will gleich was sagen, ok) Ursprung, wo ich herkomme, und dann soll er mir eigentlich die Distanz sagen, die ich bis zum nächsten Bild zurückgelegt hab und nicht, was ich zurücklege in das nächste Bild. Das hilft mir leider nicht viel, weil beim Bauen der Bilder, wie gesagt, ich arbeite von oben nach unten und nicht von unten nach oben.

IL: Ok ja. Expert:in 3, wolltest du noch was sagen?

E3: Ja genau. Also ich gebe da Expert:in 2 völlig recht. Also nicht die reine Strecke muss dargestellt werden, sondern praktisch die Entwicklung. Wenn ich jetzt zum Beispiel, so wie wir es bisher hatten, man hat immer einen Startbild und man hat dann sag ich jetzt mal einfach das Endbild, ganz banal, dann schaut man ja auch die erste Seite das Startbild an, muss dann aber die Seite wieder umdrehen und sagen: „Ok, da müsst ihr hin“. Denn im Endeffekt geht es darum, das visuell besser darzustellen und dann muss man halt eine Form von Pfeilen oder ausgebleichten Kreisen mit den Zahlen irgendwie darstellen können. „Ok, das war das erste Bild und das ist jetzt das zweite Bild, das Aktuelle, wo es hingeht“. Ja, genau. Sehr gut. So wie es dort dargestellt ist. Das ist gut.

IL: Ich wollte dich nicht unterbrechen dabei. Ich habe es nur mal angemacht, um das vielleicht zu zeigen, dass wir sozusagen die Idee auch mal schon verfolgt hatten. Jetzt ist natürlich die Sache, hier ist es noch relativ viel. Es ist bisher nur das aktuelle Bild angezeigt und sozusagen das nächste Bild. Und ich hatte bereits angesprochen, Pfeile zum Beispiel wären jetzt schön zwischen den Bildern oder wölltet ihr das vielleicht lieber ohne Pfeile, aber dass man sozusagen das nächste Bild schon ausgebleicht sieht, sag ich mal. Hättet ihr da irgendeinen Favorit?

E2: Also ich finde jetzt beispielsweise Linien, die zumindest noch den Mann mit dem aktuellen Standort und dem in dem Fall jetzt nächsten Standort ... dass da eine gestrichelte Linie irgendwie dazwischen ist, wäre glaube ich sinnvoll, weil man dadurch halt auch sehen kann, welche Wege sich kreuzen. Also das visualisiert glaube ich auch relativ gut, mit wem könnte ich kollidieren?

E1: Da gibt es garantiert jetzt Konflikte, wenn die Männer alle nach da laufen und die Frauen nach da, dann knallt es garantiert irgendwo.

B2: Da hätte ich noch eine Frage, weil rein, wenn ich mir das jetzt implementierungsmäßig vorstelle, basiert das ja auf einem Algorithmus. Und dann, wenn man diese Wege macht, wäre

es dann nicht vielleicht sogar hilfreich für euch, wenn ihr sagen würdet: „Ok, dann möchte ich das ein bisschen ändern, also diesen Weg. Dass man die Linien so ein bisschen hoch oder runterzieht?

E2: Eine Kurve oder sowas.

B2: Genau. Dass wenn praktisch der Algorithmus sagt: „Das ist eine gerade Linie“ und du sagst: „Ne, das ist aber irgendwie so Gestummel“. Dass man das dann anpassen kann.

E2: Das würde auf jeden Fall helfen. Ja.

IL: Ok, es sollten auf jeden Fall die Übergänge auch noch verändert werden können, wenn das Bild bereits geplant ist.

E2: Also wie ich schon gesagt habe. Ich glaube, ein Algorithmus würde tatsächlich viel helfen, aber ich glaube nicht, dass er die Endlösung ist, weil Theorie und Praxis aus meiner Erfahrung immer irgendwann auseinander läufig sind. Und der Algorithmus hilft mir, mal eine Grundbasis aufzustellen und dann kann ich, jetzt in dem Fall, die Kurve anpassen. Natürlich wird dann der Weg länger, aber ich würde Kollisionen umgehen können und das würde, glaube ich, schon ziemlich helfen. Und das auch ein bisschen da darstellen zu können, würde ich glaube ich, wenn die Tänzer da rein gucken, Betonung liegt auf wenn. Dass die es dann auch, glaube ich, einfacher hätten oder leichter verstehen könnten, was sie jetzt zu tun haben.

IL: Ok, du hast ja gerade schon angesprochen: Wenn die Tänzer reinschauen. Kriegen die sowas wie Hausaufgaben, Training für zuhause?

E1: Also sollten sie es sich halt angucken und sie sollten eigentlich wissen, auf welchen Punkten Sie stehen. Eigentlich sollten sie das.

IL: Ok, also ist sozusagen der, ich sag mal, Hausaufgabeninhalt sich einfach ihre Position in den Bildern zu merken. Ist sowas wie, welche Figur ich tanze, welche Schritte ich mache ... ist sowas auch Teil von Training, das Zuhause absolviert werden muss?

E2: Auf jeden Fall mal gedanklich irgendwo durchgehen. Wenn wir jetzt Änderungen gemacht hatten im Training davor, dass die Leute das im Kopf haben. Und nicht zwei Tage später im Training dastehen und alles vergessen.

E1: Aber das ist meistens eher Wunschdenken.

IL: Ok, hattet ihr schonmal irgendwelche Wünsche von...Sorry, kurz Expert:in 3, bevor ich noch weiter mache.

E3: Ich muss mich ab und zu melden. Deswegen ganz kurz. Ich glaube auch, kurz zu deinem Programm oder zu diesem Algorithmus. Ich glaube auch nicht, dass der Algorithmus des Rätsels Lösung sein wird, sondern ich glaube, wenn man in sich, also im Block, Bilder hat, die sich entwickeln, dass dann der Algorithmus ganz sinnvoll sein kann. Weil dann kann man zum Beispiel entscheiden: „Ok, zwei Diagonalen, die müssen sich in dem Verhältnis drehen, damit sie dann nachher, wie gesagt, diese 90 Grad Linien werden. Ich glaub dann ist es sinnvoll. Aber bei jedem Bild macht es wirklich keinen Sinn, so wie Expert:in 2 das gesagt hat oder auch Expert:in 1? Nur wenn sich die gesamte Einheit praktisch im Block bewegt, dann glaube ich, wird es eine sehr gute Option sein. Zu dem, was du jetzt dargestellt hast. Das finde ich auch

sehr gut. Ich glaube nur, ich würde das andersrum machen. Also ich würde immer das nächste Bild praktisch farblich hervorgehoben darstellen und das letzte Bild ausgeblenden darstellen, damit man weiß, wo es hingeht. Und was ich auch noch fragen wollte: Vielleicht wäre es sogar eine Option, Expert:in 1 und Expert:in 2 für uns, wenn man wüsste, dass ich zum Beispiel die verschiedenen Positionen gerade zum Beispiel in diesem, nicht in dem Viererblock, sondern in den nächsten Bild zum Beispiel den Einser und den Zweier Mann, wenn ich den praktisch gleichzeitig oder die beiden Positionen gleichzeitig auswählen könnte und dann simultan verschieben könnte, dass ich zum Beispiel sagen kann: „Ok, der Abstand muss in diesem Männerbild zum Beispiel jetzt um 50 Zentimeter breiter werden. Dann muss man nicht jede einzelne Position um 50 Zentimeter nach rechts und links verschieben“, sondern man sagt einfach: „Ok, es gibt ganz banal gesagt 5 oder 10 Formationsbilder, die es immer gibt, also gerade zum Beispiel Diamantspitze hinten, vorne drei Reihen, zwei Reihen, eine Achterreihe“ und dann sag ich zum Beispiel: „Ok die Männer, die jetzt in diesem Bild stehen müssen 50 Zentimeter weiter auseinander stehen“. Dann könnte man das glaub ich vom Algorithmus her ein bisschen einfacher gestalten. Anstatt jede Position einzeln händisch auf die nächste Position zu ziehen. Oder Expert:in 2?

E2: Also ja. Sehe ich auch so. Also um nochmal das Programm aufzugreifen. Ich habe wirklich jeden einzelnen Tänzer, wenn ich z.B. ein Bild enger stellen wollte, dann habe ich das nicht skalieren können, sondern ich habe wirklich jeden einzelnen Tänzer auf den neuen Meter schieben müssen, dass das Bild dann einfach kompakter war. Wenn man da dann einfach sagen könnte, wie Expert:in 3 sagt: „Wir wollen jetzt statt einem Meter nur noch 50 Zentimeter auseinander stehen“, dass es dann automatisch für alle dann, ich sag mal, in der gleichen Skalierung irgendwie dann auch das Bild verengert.

E1: Wie war das bei deinem, das du gemacht hattest, Betreuer:in 1?

E2: Betreuer:in 1 tippt es von Hand ein.

B1: Ja genau. Also das ist der Teil, den [der Interviewleitende] quasi macht, an dem er arbeitet. Deshalb sagt das ruhig alles.

IL: Also das hat sich gerade so angehört, wie einfach zum Beispiel ein Tool, mit dem ich ein Bild kleiner skalieren kann, nur bei euch halt die Formation. Gibt es da so eine minimale, ich sag mal ... also, wir haben jetzt hier so eine Art Gitter schon aufgezeichnet. Hier ist es immer in Ein-Meter-Schritten und bei Betreuer:in 1 war es ja immer ein halber Meter als minimale Einheit, bzw. minimalen Abstand. Gibt es da irgendeine Art von Maß, das ich verwenden kann für den minimalen Abstand. Einen halben Meter, einen Viertelmeter?

E2: Also das Programm hatte tatsächlich einen Viertelmeter. Wir stellen nie auf einen Viertelmeter, weil das das kann man auf die Strecke nachher zum Bildrand nicht erkennen, ob ich jetzt 10 Zentimeter oder 40 Zentimeter danebenstehe. Genau also da der halbe Meter ist eigentlich so die Skalierung, die wir nutzen.

IL: Ok.

E2: Ich meine, im besten Fall hat man die Möglichkeit, dass so ein bisschen, keine Ahnung, auch auszuwählen wie meine Skalierung in dem Moment sein soll. In deinem Beispiel jetzt

auch: viertel Meter, halber Meter, Meter und dann weiß ich: „Ok, Die Skalierung macht jetzt den und den Sprung“. Würde natürlich auch schon helfen. Und es anpassen zu können.

IL: Jetzt haben wir schon sehr viel darüber geredet, sag ich mal, was in den Bildern vorhanden sein muss. Wie die Übergänge sind. Ich habe jetzt noch so ein paar, ich sag mal, Features, nenne ich das einfach mal, die wir uns überlegt hatten oder die auch kamen, nachdem ich euch im Training besucht hab. Einmal war das ...ich weiß nicht mehr, in welchem Bild das ist. Das war so, da mussten alle Männer in einer Linie stehen.

E2/ E1: Jive.

IL: Alle sozusagen zur Bühne schauen und sozusagen in die Richtung der Arme bewegen. Daran konnte ich mich noch sehr schön erinnern. Da war es oft so, dass dann zum Beispiel Leute ein bisschen schräg standen. Ist die Ausrichtung der Tänzer etwas, was oft Probleme macht? Oder ich sag mal nicht Probleme, aber was oft sozusagen beachtet werden muss?

E2: Ja, eigentlich fast immer.

E1: Ja.

IL: Ok und da war es ja so: Arm und Kopf, und Körper auch, waren alle in die gleiche Richtung ausgerichtet. Ist es manchmal auch so, dass es in verschiedene Richtungen ist?

E2: Unterschiedliche Schräge, könnte man eigentlich sagen.

E1: Es kommt auch vor, dass man in verschiedene Richtungen guckt. Wir hatten, bevor wir es geändert hatten, hatten wir eine Figur, wo die einen nach hinten und die anderen sozusagen nach vorne gestartet sind. Aber das haben wir jetzt eigentlich aktuell versucht relativ rauszunehmen, weil das Ganze einfach unruhiger macht, aber geben tut es das schon.

E2: Also in meinen Augen, ich glaub, ich habe es ja auch erwähnt ... sinnvoll wäre in meinen Augen eine Möglichkeit zu haben, wenn man jetzt die Kreise betrachtet, dass an dem Kreis zwei Dreiecke, also ein größeres und ein kleineres dran ist, die ich dann als Beispiel: das kleinere für den Kopf, also für die Blickrichtung, und das größere ist die Ausrichtung vom Körper im Raum. Das könnte ich mir tatsächlich auch gut vorstellen, weil dann weiß ich: „Ok, mein Körper steht in die Diagonale, ich guck aber nach vorne. Also das würde glaube ich tatsächlich auch helfen.

E1: Und das würde überhaupt für die komplette Choreo viel helfen, weil man muss nicht extra aufschreiben, sondern man könnte es gleich hier mit in dem Programm gucken. Hach, wäre das einfach.

IL: Okay.

E3: Wir haben sogar das eine Bild, wo wir das darstellen könnten und zwar ist es im Jaive, bevor es ja in diese Achterreihe geht. Also da, wenn die Männer einander rumtanzen bei den Doppelkicks ist es ja so, dass wir praktisch diagonal in zwei verschiedene Raumrichtungen stehen. Hättest du theoretisch sehen können, wenn es die Männer so getan hätten als du im Training warst.

IL: Man muss dazu sagen: Auch wenn sie es gut getanzt hätten, hätte ich es wahrscheinlich auch nicht erkannt.

E3: Sehr gut gerettet.

E1: Also bei der einen oder anderen Formation hättest du es bestimmt gesehen.

B2: Betreuer:in 1 hält sich hier gerade komplett raus.

E1: Der denkt sich einfach seinen Teil.

B1: Ich bin quasi nicht anwesend. Ich bin nur Beobachter.

E1: Aber das gewisse Grinsen, was immer wieder kommt.

IL: Also dann. Ich mach mal noch weiter zu einem Bild, wo man das vielleicht schön sieht. Ja machen wir hier.

B2: Ach, ich liebe es, wenn es lila wird. Sieht einfach so cute aus.

IL: Also hier ist es ja so, dass die Tänzer sozusagen schon in Paaren sind. Deswegen ist es hier jeweils nur sozusagen ein Kreis für beide Tänzer. Und ich wusste jetzt nicht, wie man das richtig nennt. Man sieht ja so ich sag mal, Elemente von dem Bild, wie hier zum Beispiel die Rauten. Gibt es da irgendwie einen speziellen Begriff?

E1: Raute.

E2: Das sind für uns auch einfach genauso die geometrischen Formen.

IL: Geometrische Formen einfach. Ok.

E1: Raute oder Diamant, ja. Diagonalen.

IL: Ja also, ich habe gesehen bei euch gab es Rauten, Diagonalen, Geraden. Klar

E2: Pfeilspitze gibt es noch öfters. Sowas in der Richtung.

IL: Pfeilspitze? Ok.

E3: Und den Diamanten gibt es noch.

E1: Wir hatten auch einen Vogel zwischendrin, aber den haben wir rausgenommen. Der war nicht erkennbar.

IL: Ok, also gibt doch einige. Gibt es da Muster, die irgendwie besonders Probleme machen?

E1: Diagonalen. Immer.

IL: Immer Diagonalen?

E1: Ich glaube zwar hauptsächlich in meiner Formation, aber Diagonalen sind ganz furchtbar scheußlich. Das war schon immer so. Egal, welche Choreo wir getanzt haben.

IL: Würden die anderen das auch sagen, dass gerade Diagonalen wirklich ein Problem sind?

E2: Diagonalen und Geraden eigentlich. Also bei Geraden ist halt das Problem, wenn die Leute zu 100 Prozent hintereinanderstehen müssen und du siehst halt von einem so die

Gesichtshälfte. Das ist halt auch schon einen Riesengraus, weil der halt genau dem Vordermann in Rücken guckt und hinter ihm verschwinden müsste. Tut es aber nicht. Und das ist halt immer so eine Schwierigkeit also.

E1: Aber, dass kann das beste Programm der Welt nichts ändern, wenn die Leute einfach nicht verstehen, dass sie hintereinanderstehen sollten.

B2: Das heißt wir sollten eine Software schreiben für Roboter, dass ihr die Paare ersetzen könntet.

E1: Die kriegen Stromschlag oder so, wenn sie falsch liegen, das wäre mal was.

E2: Fußfesseln. Expert:in 3, Entschuldigung.

E3: Also von Tänzersicht ist es auch leider alles immer sehr subjektiv, weil es halt immer Leute gibt, die sagen, sie stehen hinter jemanden. Die sind aber dann zum Beispiel jetzt, ganz böse gesagt, 20 Zentimeter breiter in der Schulter, also in der Schulterlinie. Und dann stehen die vielleicht mit dem Kopf eben nicht hintereinander, sondern mit den Füßen. Aber der eine hält seinen Kopf ein bisschen schräg und dann wird das halt schon keine Reihe mehr. Und ich glaube Bilder, die jetzt nicht nur in eine Raumrichtung orientiert sind, also gerade zum Beispiel hinten vorneherein. Sondern wenn es dann zum Beispiel um die Tiefen geht oder wenn es um die Diagonalen gibt, wo man praktisch nach vorne gucken muss und sich aber im 90 Grad Winkel oder im 45 Grad Winkel ausrichten muss, wird es extrem schwierig, diese Bilder zu halten.

IL: Denkst du, es würde Sinn machen, wenn ein Tänzer sich bereits vorab anschauen kann, an welchen Nachbarn in dem Bild er sich orientieren muss?

E3: Ja, das ist auf jeden Fall eine Orientierungshilfe. Das Problem ist nur, dass dann immer so ein bisschen die Chance besteht, dass man sagt: „Naja ok. Dann muss ich soundso in Bezug auf die Personen stehen“ anstatt erstmal zu lernen und das wirklich auch auswendig zu wissen: „Ich muss an dem Schlag auf den Meter stehen“. Aber wenn ich immer sage: „Ok, ich stell mich jetzt zum Beispiel so in die Diagonale, dass es mit Expert:in 2 passt und Expert:in 2 stimmt aber dann ab dem dritten Training nicht mehr, dann verschiebt sich ja das gesamte Bild immer.“

IL: Ok. Also ist so ein „Der andere wird es schon richtig machen und jeder verschiebt die Verantwortung“-Problem.

E3: Genau. Auf dem Turnier ist das ja so, man muss sich dann in das Bild reinstellen, so wie es gestellt wird, aber im Training sollte schon das Bild erreicht werden, das auch im Plan steht.

IL: Ok. Jetzt muss ich kurz schauen, was ich denn noch machen wollte. Wir haben tatsächlich sehr viel schon besprochen, was ich machen wollte. Ihr habt ja auch selbst tatsächlich alles schon von euch aus angesprochen? Ich würde mal noch fragen wollen: Angenommen, wir haben noch gar keine Choreografie. Bisher ist oft so, dass ihr Choreografien, hat mir zumindest Betreuer:in 1 erzählt, übernimmt zusammen mit der Musik. Aber angenommen, ihr habt noch gar keine Choreografie, vielleicht nur die Musik, und ihr möchtet die von Grund auf selber bauen. Wie würdet ihr denn da vorgehen? Ich weiß nicht, ob ihr das schon mal gemacht habt.

E1: Ich habe mal eine Choreografie selbst gemacht. Also jetzt keine, die jetzt für das Turnier zulässig gewesen wäre, weil einfach ein kompletter Tanz gefehlt hat. Eigentlich haben wir damals tatsächlich erst die Musik rausgesucht. Und auch geguckt, wo man sie gut schneiden kann. Wir haben sie ausgezählt, damit sie auch einfach ... ja, dass man weiß, dass es ein 4/8 ist, oder 8/8. Und auch mit den Übergängen zusammengeschnitten. Und dann [haben wir] uns eine Choreo überlegt und danach überlegt, also mit der Choreo ein bisschen auch die Bilder überlegt, was man machen kann. Also ich habe jetzt nicht erst Bilder gemacht und dann überlegt, mit welchen Schritten ich da irgendwie reinkomme, sondern eigentlich hab ich die Choreografie auf die Musik gemacht und dann ... da hat man gesehen: „Naja, da kann man einfach einen guten Bildwechseln mit einbringen zum Beispiel“.

IL: Ok, also [kommt] erst sozusagen die Musik, dann kommt „was tanze ich“, also an Schritten, und daraus dann welche Bilder entstehen?

E1: Also ich weiß nicht, wie es die Profis machen, aber es kam mir so sinnvoll vor.

IL: Ok, ich meine das Programm soll ja nicht nur an Profis gerichtet sein. Das soll ja am besten von allen, die da was mit der Domäne zu tun haben, nutzbar sein. Zumindest wäre das der Optimalfall. Deswegen könnte man das ja schon so bauen, dass zwar nur Bilder dargestellt werden, was wir machen, aber das sozusagen die Überlegung davor vielleicht schon mit einfließt. Das ist eher eine vage Frage, aber das ist für das Verständnis auch mal wichtig. Ich muss ja auch nicht alles machen, es gibt ja vielleicht auch noch aufbauende Arbeiten, mal schauen. Jetzt hast du bereits schon angesprochen ... also die Art wie du dir das überlegst. Gibt es denn da irgendwelche wichtigen Entscheidungen, die man da treffen muss? Zum Beispiel: Ihr habt ja fünf Tänze. Welcher Tanz zum Beispiel wann kommt?

E1: Eigentlich nicht. Wir haben jetzt zum Beispiel eine Choreografie, wo unfassbar viel Samba drin ist. Was hatten wir bei Tina? Da war auch irgendwas so furchtbar oft drin?

E2: War da nicht relativ viel Jive drin?

E1: Also meistens ist es irgendwo mal ein Tanz, der ziemlich oft vorkommt und bei dem ... aber das ist eigentlich, ich weiß nicht, ob es die Profis wirklich auch mit der Musikauswahl machen und dann gucken, oder?

E2: Gut, bei den Profis ist ja so: Die lassen sich ja auch die Musik durch ein Orchester teilweise einspielen. Das heißt, da kann halt aus, keine Ahnung, von mir aus einem Michael Jackson Lied auch ein Wiener Walzer werden zum Beispiel. Also die entscheiden für sich, welche Tänze die so drin haben wollen. Genau. Deswegen schwierig. Für uns ist eher ... wir suchen, was es für Lieder gibt, und schneiden die eher zusammen, ja. Jetzt das Crazy Fire haben wir jetzt von Ludwigsburg, glaube ich. Das war ja schon eine fertige Choreo und die wie die dazukamen ... keine Ahnung. Wie die dazu kamen, dass da 5 Sambas drin sind ... keine Ahnung. Also, das ist irgendwo bestimmt musikgegeben, aber ich glaube auch, dass das durchweg irgendwie unterschiedlich ist.

E1: Ich denke schon auch, dass sie die Musikstücke auswählen. Weil das ist ja ein Thema oft. Und es gibt viel verschiedene Themen. Also das letzte war ja Tina Turner, und die einen hatten sogar schon mal Schlagerformation. Immer so ein bisschen wird schon erst die Musik ausgewählt. Expert:in 3 wollte glaube ich was sagen.

E3: Ja, genau. Also, es ist wie in jedem guten Essay. Es gibt immer so das Grundthema, über das man sich einig werden muss und dann überlegt man sich: „Ok. Ist das jetzt hier vielleicht was Melancholisches im Gesamten in der Choreografie oder ist das was, was vielleicht einfach nur viel Druck nach vorne haben soll, wo zum Beispiel auch das Publikum mitreißt? Crazy Fire und Unstoppable vom TCL sind gerade solche Choreografien, die einfach extrem schnell sind. Und da hat man sich Lieder ausgesucht, bei denen man jetzt aber noch nicht wusste, ob man das jetzt zum Beispiel als Rumba gepitcht haben möchte oder als Jive. Und man hat die sich angehört und hat sich das so, wie Expert:in 2 gesagt hat ... vom Orchester wurden immer die einzelnen Instrumente eingespielt und dann kamen professionelle Sängerinnen und sowas. Und dann wurde irgendwann mal eine Version praktisch verabschiedet. Die hat man sich angehört und dann hat man sich gedacht: „Ne, das ist vielleicht zu Rumba-lastig, man möchte da noch [ein] bisschen mehr Dynamik reingeben“ und dann gab es einfach noch einen Jive zum Beispiel. Und es gibt einfach Lieder, die kann man nicht pitchen. Das hört sich total gruselig an. Also gerade russische Formationen mit dieser Schlagerchoreografie. Der Wahnsinn, was man da mit der Musik alles machen kann. Ist manchmal nicht sinnvoll, aber da kann man praktisch vieles machen. Man muss sich, sag ich mal, einfach immer überlegen, ob das Lied, das man gepitcht haben möchte ... wenn ich jetzt zum Beispiel irgendwie eine Rumba hab, z.B. Fields of Gold: Ob es sich dann überhaupt noch nach dem Lied anhört, wenn ich das jetzt als Jive in die Choreo aufnehme? Und so hat man das damals beim TCL gemacht. Da gab es 20 verschiedene Versionen, bis es irgendwann mal dann zum Ergebnis kam. Dann hat man sich die Schritte überlegt, genauso wie Expert:in 1 es gesagt hat, und dann hat man sich an die Bilder gemacht. Und bei der Bilderentwicklung gab es dann natürlich Probleme, wenn man den Schritten zum Beispiel nicht hingekommen ist. Und dann musste man die Schritte oder daneben zusätzlich noch mal das Bild verändern.

IL: Okay. Also, wenn ihr da verschiedene Tänze habt, wo ihr dann die Musik sozusagen halt dazuhin hin pitcht ... haben die immer den gleichen Takt? Also ich meine noch zu wissen aus meiner Tanzzeit, dass es meistens ein Vier- oder Zweivierteltakt bei Latein Tänzen ist.

E3: Das stimmt, ja.

IL: Zählt ihr dann auch wirklich immer in 4 Vierteln oder unterteilt ihr das noch in Achtel weiter? Dass zum Beispiel ein Bild irgendwie beim sechsten von acht Schlägen stehen muss.

E1: Ja.

E2: Es gibt sogar ein „Acht-und“ oder sowas. Das gibt es bei uns auch.

E1: Es gibt sogar ein „Und-Äh“. Das ist ein Sechzehntel.

IL: Ok. Also sogar bis die Unterteilung runter in Sechzehntel.

E2: Aber das ist das, was auch der Tanz rhythmisch hergibt. Also Samba ist tatsächlich eigentlich so gezählt, dass du halt im Sechzentelbereich zählst, Cha Cha oder sowas eher so im Achtel.

IL: Okay also, es ist wirklich auch wichtig, dass es bis zur Sechzehntel runtergeht. Wenn ich zum Beispiel wissen will: „Bild ist bei Acht-Und“. Oder ist es vielleicht gar nicht so wichtig zu wissen, sondern das es vielleicht so ungefähr schon ausreicht.

E3: Extrem wichtig.

E1: Da wäre achteil ausreichend.

E2: Wäre schon wichtig. Da ist achteil schon ausreichend. Sechzehnteil bringt da nicht so viel.

IL: Ok, das ist auf jeden Fall gut zu wissen. Dann habe ich eigentlich nur noch eine Frage, und zwar: „Was habe ich vergessen? Was habt ihr denn noch an Problemen oder was wünscht ihr euch allgemein noch, was unbedingt drin sein sollte in so einem Programm. Ihr könnt da auch gerne so ein bisschen Out-of-the-Box denken. Vielleicht nicht nur was klassisch bei diesen Bildern ist, sondern was theoretisch auch dahingehend, irgendwie noch sinnvoll wäre.“

E2: Also das ist sehr weit gedacht, und ich weiß auch nicht, inwieweit das von der Trainersicht her nachher umsetzbar ist. Ich hatte es vorhin mal von dem Stickman, wo ich tatsächlich die Arme und den Kopf noch definieren könnte. Also Beispiel: Die Männer stehen jetzt alle dran und nehmen die beiden Arme zur Seite raus, dass ich das in dem Moment vielleicht an einem Stickman baue und alle anderen sind gleich. Sowas in der Richtung könnte ich mir tatsächlich auch noch vorstellen. Um es dann vielleicht aus Trainersicht einfacher zu machen, kurz zu wissen, wo stehe ich da in dem Moment. Und auch für die Tänzer: In welchem Punkt komme ich da an, so in die Richtung.

E1: Ich habe immer ganz, ganz furchtbar tolle Ideen. Ich habe immer keine Ahnung, ob es irgendwie umsetzbar ist und dadurch, dass es das Grundding ist, weiß ich auch nicht, ob das nicht eigentlich eher zur weiteren Bachelorkandidat:in gehört hätte. Aber eigentlich, wenn man das dann auf die Musik laufen lassen könnte und rein theoretisch unser Team mal in den Hintergrund stellt, dass man dann sozusagen sehen würde: „Hey, der steht ja komplett falsch, wie der richtige Kreis da vorne“. Versteht ihr, was ich sagen will?

B2: Das ist ich schon die Bachelorarbeit von ihr.

E1: Das war eigentlich so was, wo ich sagen kann: „Hey, der ist völlig aus dem Kreis rausgetanzt“. Wenn man als Trainer selber manchmal draufschaut und sieht: „Es stimmt irgendwas nicht“, man hat aber nichts gefilmt und selbst wenn man es gefilmt hat, muss man es sich dreimal anschauen. Und das ginge wesentlich schneller. Das könnt ihr an die weitere Bachelorkandidat:in weitergeben.

E3: Genau. Das, was Expert:in meint, das wäre auch mein Punkt gewesen. Dass man einfach diese Maske von der Theorie auf die Praxis überträgt. Ich weiß nicht, ob das möglich ist, dass man zum Beispiel ein Video einliest und dann sagt, man überspielt die Maske von dem Programm auf das Video und kann dann praktisch darstellen: „Ok, der läuft jetzt schon zum dritten Mal, so wie du es gerade gesagt hast, eben zu weit oder zu weit nach vorn oder sowas.“

B2: Wobei man das theoretisch auch hier einbauen könnte, wenn man sagen würde, man würde jetzt praktisch davon ein Video machen, dass man das auf Play drückt, und dann werden diese Punkte so wie du gerade mit diesem „Weiter“ gedrückt hast, dann bewegt es sich ja auch so ein bisschen. Wenn man dann halt die Sollvariante hätte mit Punkten und nicht mit dem Pärchen, würde man das ja auch schon ein bisschen sehen können. Das wäre nicht ganz so cool wie natürlich das direkt zu sehen. Weil das andere hätte ein bisschen mit

Augmented Reality zu tun und damit ein bisschen mehr mit dem Thema der weiteren Bachelorkandidat:in.

IL: Wollte ich gerade sagen.

B2: Das wäre eine Variante, die du dir überlegen könntest.

E2: Was ich mir noch vorstellen könnte, aber das ist jetzt ... ich glaub, ich weiß jetzt nicht, ob das für uns eine Anwendung hätte ... ist prinzipiell, wenn man mal eine neue Choreo macht und anstatt die Bilder einfach vorzuschreiben den Leuten, wie so eine Art Fußfesseln an den Fuß gibt und die tanzen die Choreo ab. Dann hast du so ein bisschen ... Also du kannst dich schon grob aufstellen und zeichnest du es dann mit, so dass es dann übertragen wird auf das Koordinatensystem und musst dann nur noch die Feinheiten anpassen. Also dass die Bilder, was für uns jetzt also, wenn du jetzt als Trainer oben stehst, sieht das Bild für dich total cool aus, du weißt aber nicht genau, wie du das im Koordinatensystem jetzt aufzeichnen sollst. Also dass du es von der Fläche dann ins Programm übertragen kannst. Ich glaube, das wäre auch noch ein ziemlich cooles Feature, wo es noch hingehen könnte.

IL: Das wäre auch vor allem etwas für Betreuer:in 1. Ich hätte noch einen ... Ne, ich lass erstmal Expert:in 3 noch.

E3: Ich hätte auch noch was. Es geht ja eigentlich einfach um die Visualisierung und Vereinfachung für Teams. Und da finde ich zum Beispiel gut, wenn wir jetzt gerade dieses Bild zum Beispiel nehmen. Wenn wir jetzt diese Maske von den 2 Rauten, wenn du die praktisch auswählen könntest, und du könntest die zum Beispiel im Block, sag ich jetzt einfach mal, verkleinern und vergrößern und drehen. Auch mit der der Körperposition zum Beispiel, so wie Expert:in 2 das dargestellt hat, dass man sagt: „Die Körperposition ist nach vorne, aber die Kopfausrichtung ist diagonal“. Dass man den praktisch einmalig auswählt und dann auf alles übertragen könnte. Das wäre zum Beispiel super, dass man nicht nur sagt, man muss das jetzt für jeden wieder einzeln anpassen, sondern macht es im Block für alle acht oder 16 dargestellten Punkte da. Das finde ich auch extrem wichtig.

IL: Ja, auf jeden Fall eine gute Idee. Würde ich auch sagen. Würdet ihr behaupten, dass irgendeine Art von ... du hattest ja vorher von Kegeln und dann von den Stickmans gesprochen, wo du gesagt hast: „Der breitet mal meine Arme aus“. Würde das Sinn machen, das noch weiter zu fassen. Dass man sozusagen im Bild codiert, wie der Tänzer dasteht, zum Beispiel mit dem Stickman.

E2: Ich weiß nicht, ob das ins zu feine Detail geht. Ich glaube, das ist einfach nur um den Leuten, ... also für mich wäre es in dem Moment einfach, grob zu visualisieren: „An welchem Punkt stehe ich da?“. Und das grobe Körperbild dazu abzuzeichnen. Ich glaube, das würde schon vollkommen ausreichen.

E1: Ich glaube auch.

E2: Weil alles andere, da würden die Leute, glaube ich, echt viel drüber nachdenken und wieder Zeit verlieren. Da ist tatsächlich die in Anführungszeichen schlanke Version zu nehmen, nur einfach grob zu visualisieren: Wie ist deine Körperposition? Die Choreo müssen sie ja kennen.

E1: Und man kann auch überdefinieren.

IL: Ok. Hat sonst noch jemand irgendwas, was er loswerden will?

E2: Also es sieht schon gut aus. Also ich finde, es hat Potential und ich glaube, das ist schon der richtige Weg. Wie gesagt: Für mich in meinen Augen ist tatsächlich ... Ich wollte eher wissen, woher ich komme und nicht, wohin ich gehe. Das wäre für mich das Wichtigste. Und das Anzeigen mit Kollisionen oder eine Kurve. Das wäre glaube ich so mit das Wichtigste.

E1: Und ich wäre schwer für diese Körperpositionen, was du gesagt hast. Körper dahin, Kopf dahin. Dann können wir uns eigentlich sämtliche Definitionen sparen. Ja

E2: Ja.

IL: Ok. Dann würde ich sagen, wir haben so ungefähr eine Stunde auch gebraucht. Ich bedanke mich nochmal bei euch. Also das war tatsächlich sehr hilfreich. Also ich habe wirklich sehr viel, was ich arbeiten kann, mitgenommen. Und ich denke mal, wir sehen uns dann noch zweimal, so war es zumindest geplant, dann in den nächsten paar Monaten. Und danke. Und auch danke nochmal virtuell für die Teilnahme.